

Volksstimme

Einzelpreis 1.00 Mf.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannsch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 861. Postzustellungsstelle 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 60.00 Mark, monatlich 20.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 57.00 Mark, monatlich 19.00 Mark. Bei den Postanstalten vierteljährlich 60.00 Mark, monatlich 20.00 Mark. — Anzeigengebühr: die gespaltene Nonpareilzeile 3.00 Mark, auswärts 4.50 Mark, im Reklamefeld Zeile 11.00 Mark, auswärts 16.00 Mark. Vereinstafelender Seite 2.50 Mark. Anzeigenrabatt geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 98.

Magdeburg, Donnerstag den 27. April 1922.

33. Jahrgang.

Das englische Echo.

Rein europäisches Schlachthaus.

Die Kriegserklärung Poincarés gegen England, die in seiner Rede vom Montag enthalten ist, hat auf der britischen Insel ein starkes Echo gefunden. Halb und halb auf französischer Seite steht nur die jingoistische Northcliffe-Presse. Aber auch sie, die im Falle gegen Deutschland etwas leistet, wagt nicht, den französischen Säbelkämpfer auf seiner ganzen Kriegslinie zu begleiten. Auch sie muß starke Vorbehalte und Einschränkungen machen, um der öffentlichen Meinung Englands entgegenzukommen.

Die übrige Presse nimmt scharf gegen den „Kaiser Poincaré“ Stellung. Diesen Titel hängt der „Daily Herald“, das einzige täglich erscheinende Blatt der Arbeiterpartei, dem französischen Premierminister an. Er gibt den europäischen Staatsmännern den Rat, Poincaré zu ignorieren und ihren Weg weiter zu verfolgen. Wenn Poincaré seine Stellvertreter aus Genua zurückziehen wolle, so sollen sie um Himmels willen gehen, sie seien dort nur eine Plage. Poincaré sei eine Gefahr, weil er ernst genommen werde. Sobald sein Bluff enthüllt sei, werde er aufhören, Europa zu verpesten.

Die liberale „Daily News“ (Tägliche Nachrichten) erklärt, England werde bestimmt nicht ins Ruhrgebiet marschieren. Diese Absicht oder schon dieser Wunsch bedeute die Isolierung Frankreichs.

Der „Daily Chronicle“, ein Blatt, das Lloyd George nahesteht, kündigt die Sprengung der Entente an, wenn Frankreich seine Absicht ausführen sollte:

Die Drohung mit den Zwangsmassnahmen enthält, daß Frankreich die Alliierten unberücksichtigt lassen und den Säbel allein schwingen werde, wie es ihn in Frankfurt geschwungen hat. Die Alliierten Frankreichs können nur antworten, was sie damals sagten, nämlich, daß, wenn Frankreich bei seinem Verfahren gegenüber Deutschland seinen eignen Weg gehe, es die weitere Unterstützung Englands nicht erwarten kann. Bereits bei zwei Anlässen ist Frankreich allein vorgegangen: das erste Mal, als es in Frankfurt eintrat, und dann, als es hinter dem Rücken Englands unter Verletzung klarer Versprechungen den verräterischen Vertrag von Ungora abschloß. Wenn Frankreich zum drittenmal versuchen sollte, vom gemeinsamen Weg abzuweichen, so würde die Bereitschaft Englands, mitzuwirken, dies kaum überleben.

Der englischen Presse zur Seite tritt der Presseschef des englischen Ministerpräsidenten. Im Auftrag Lloyd Georges teilt er mit, daß die englische Regierung nicht daran denkt, die Säbelpolitik der Franzosen mitzumachen. Sie wolle den Frieden für Europa, nicht den Krieg. Die Fortsetzung der Gewaltpolitik werde Deutschland und Rußland einander in die Arme treiben, und das müsse verhindert werden.

Lloyd George nimmt überdies selbst das Wort. In einer persönlichen Depesche, die er nach London richtete, erklärte er, England sei entschlossen, zu verhindern, daß Europa wieder ein Schlachthaus werde:

Das englische Echo ist also so genau, wie Poincarés Rede war. Der Zweifelspunkt liegt vor aller Augen. Natürlich bemüht man sich in Genua, eine Brücke zu schlagen und ein Kompromiß zu finden. Man erkennt nicht, wie dies möglich sein kann.

Krach mit den Russen.

Nicht genug mit dem scharfen Herwürfnis zwischen Frankreich und England ist am Dienstag auch ein schwerer Zusammenstoß zwischen den Franzosen und Russen ausgebrochen.

Die Russen haben ihre Vorschläge zur Vereinigung der russischen Frage der Unterkommision der Sachverständigen überreicht. Sie lauten:

- Anerkennung der Sowjetregierung.
 - Umfangreiche Kreditgewährung.
 - Kriegsschulden werden nicht bezahlt.
 - Für die übrigen Schulden ein Zahlungsarrangement von 30 Jahren.
 - Die Vorkriegsschulden — also die zaristischen — werden gegenüber den Nachbarstaaten, mit denen sich Rußland nicht einigte, nicht anerkannt.
 - Das enteignete ausländische Privateigentum wird nicht entschädigt, vielmehr den Enteigneten nur Nutzung und Nießbrauch, aber nicht Eigentumsrecht gewährt.
- Die alliierten Sachverständigen haben diese Vorschläge beraten und abgelehnt. Die Franzosen trafen für den Abbruch der Verhandlungen ein, da sie aussichtslos seien. Die Russen sind von der Ergebnislosigkeit ebenfalls überzeugt, da sie auf die Entschädigung der Enteigneten nicht eingehen können.

Die Franzosen drängen darauf, daß den Russen am heutigen Mittwoch ein Ultimatum gestellt wird.

Die Genueser Luft ist also mit Spannung geladen. Wer weiß, wann das Gewitter losbrechen wird.

Der zehnjährige Burgfriede.

Trotzdem bemüht sich Lloyd George, seinen Lieblingsplan eines garantierten zehnjährigen Friedens für Europa zustande zu bringen. Ueber seine Resolution wird unterhandelt. Die ursprüngliche Absicht des englischen Leiters war eine kurze Resolution, in der alle Mächte versprechen, einander während der nächsten zehn Jahre nicht anzugreifen. Der Franzose Barthou forderte die Einfügung eines Satzes, wonach bestehende Verträge dadurch unberührt bleiben. Er will den Einmarsch in Deutschland offen halten. Von mehreren Mächten wird auch die Aufnahme von Garantiebestimmungen gegen den Friedensbruch gefordert, und zwar in der Form gemeinsamer Schutzgewährung im Angriffsfall; außerdem noch ein Satz über eventuelle schiedsgerichtliche Regelung von Streitfällen.

Die Resolution dürfte also ein langes Dokument werden und von der Art eines neuen Völkerbündstraktats. Wenn sie überhaupt zustande kommt.

Was die Folge wäre.

Poincarés Säbelrede soll das Versailler Diktat vor jedem Eingriff, vor jeder Aenderung, vor jeder Revision behüten. Sie bildet daher den stärksten Vorstoß gegen Lloyd Georges Lieblingsplan, einen zehnjährigen Friedenszustand in Europa von der Genueser Konferenz beschließen zu lassen.

An und für sich müßte ein solcher Beschluß überflüssig sein. Das Versailler Dokument soll doch den Frieden gebracht haben. Wäre dem so, dann müßte es als eine Selbstverständlichkeit erscheinen, daß sich die Völker Europas aller Angriffe aufeinander in Zukunft enthalten. Außerdem haben wir noch den berühmten Völkerbund, dessen Satzung den ersten Teil des Dokuments von Versailles bildet. Darin werden Angriffe der Völker aufeinander mit den schärfsten Maßnahmen gegen den Angreifer bedroht. Aber daneben gibt es dort auch die Paragraphen 17 und 18 von Anhang 2 des Artikels 244 des Versailler Dokuments, wonach Deutschland gewisse Maßnahmen der alliierten und assoziierten Regierungen nicht als feindliche Handlungen betrachten darf, falls diese Maßnahmen auf Vorschlag der Reparationskommission wegen angeblich böswilliger Zahlungsrückstände Deutschlands ergriffen werden.

Hätte Poincaré gegen den Plan seines englischen Kollegen, einen zehnjährigen Burgfrieden in Europa zu schaffen, eingewendet, daß die englische Absicht die Aufhebung dieser Paragraphen 17 und 18, also eine Revision des heiligen Dokuments von Versailles, bedeute, so hätte Lloyd George darauf erwidern können, daß eben nach diesem Paragraphen gewisse Maßnahmen, die die Entente gemeinsam gegen Deutschland ergreifen könnte, nicht als feindliche Handlungen zu betrachten seien, also durch den zehnjährigen Burgfrieden auch nicht verhindert würden. Das wäre die juristische Theorie. Die praktische Absicht Englands aber ist, gemeinsame Beschlüsse über Sanktionen gegen Deutschland nicht entziehen zu lassen, solange Deutschland in seiner jetzigen erfüllungsbereiten Haltung verharrt. Der zehnjährige Burgfrieden würde dann tatsächlich bedeuten, daß Deutschland zehn Jahre lang gegen Zwangsexekutionen gesichert gewesen wäre und daß man diese Schonzeit dazu hätte benutzen können, auch die materiellen Bedingungen des Friedens von Versailles auf den Boden der praktischen Vernunft zu bringen.

Hier setzt nun die Gegenaktion Poincarés ein. In klarem Widerspruch zum Wortlaut des Vertrags erhebt er für jede einzelne Macht, d. h. für Frankreich, den Anspruch, mit selbständigen Zwangsmassregeln gegen Deutschland vorgehen zu dürfen, ohne daß diese als feindliche Handlungen betrachtet werden dürfen. Damit wird der zehnjährige Burgfriede zur Farce und der von Lloyd George angebotene Enderfolg der Genueser Konferenz zur tauben Ohr. Wo der Anfang einer neuen Ordnung geschaffen werden soll, will die französische Regierung ein neues Chaos herstellen, das noch schlimmer ist als das in Versailles selbst geschaffene.

Die von Poincaré aufgestellte Forderung, daß jeder alliierte Staat nach Belieben ohne Gemeinsamkeit mit

seinen Bundesgenossen gegen Deutschland vorgehen darf, bedeutet, daß Frankreich das Ruhrgebiet und alles, was ihm sonst noch beliebt, militärisch besetzen darf. Was für Frankreich gilt, gilt auch für die andern. Darf Frankreich nach Essen und Dortmund marschieren, so darf Polen auf Berlin, die Tschechoslowakei auf Dresden, Italien auf München losmarschieren. Rechtlich besteht hierin gar kein Unterschied. Rechtlich würde Deutschland nach dem von Poincaré aufgestellten Grundgesetz ein Freiwild für alle seine Nachbarn, die sich schließlich in ihrem Wettstreit auf eigne Faust gegenseitig in die Haare geraten könnten.

Somit ist klar, daß es zwischen dem Grundgesetz Poincarés und dem von Lloyd George angestrebten Burgfrieden überhaupt keine Kompromißmöglichkeit gibt. Entweder siegt Lloyd George mit seinem Burgfrieden, und dann muß Poincaré seinen Degen wieder einstecken, oder es siegt Poincaré, und dann bleiben als erste Opfer die Konferenz von Genua und Lloyd George selbst auf dem Kampfplatz liegen.

So kündigt die Rede Poincarés eine neue Krise Europas an. Man muß mit der Möglichkeit rechnen, daß es in wenigen Wochen keine Entente, keinen Obersten Rat, keine Reparationskommission mehr geben wird. Dies alles muß ins Nichts zerflattern, wenn das Bündnis zwischen England und Frankreich aufhört.

Ob wir dadurch von unsern Leiden erlöst werden? Die Antwort auf diese Frage ist nicht so kurz zu fassen. Die Entente war oder ist das letzte Element internationaler Ordnung, das in Europa zurückgeblieben. War diese Ordnung auch schlecht und niederträchtig, so war es immer noch ein Stück Ordnung. Was zu folgen droht, ist die internationale Anarchie, ist die Revision des Friedensvertrags von Versailles nicht durch die europäische Vernunft, sondern durch den französischen Säbel. Von ferne her mag Erlösung winken, aber die nächsten Zeiten werden sehr ernst und sehr schwer sein.

Der Zollkrieg gegen Deutschland.

In der Unterkommision für Wirtschaftspragen befragte der Staatssekretär Girsch die deutschen Gegenwärtigen. Er verwies auf den Zusammenhang der Währungsfrage mit der Zersplitterung Europas durch neue Staaten, wodurch die Grenzen um mehr als 600 Kilometer verlängert worden sind. Zu deren Bewachung gehört ein Heer von Beamten, die unproduktive Arbeit leisten.

Besonders eingehend legte Girsch die Lage Deutschlands dar, gegen das unter dem Schutze des Versailler Vertrags ein wahnwitziger Zollkrieg geführt wird. Dafür gab er folgende Beispiele: Es gibt im Augenblick zwei Länder in der Welt, wohin eine deutsche Ausfuhr überhaupt unmöglich ist. In diesen Ländern besteht ein absolutes Einfuhrverbot für deutsche Produkte, während umgekehrt Deutschland diesen Ländern die Reißbegünstigung zu gewähren hat. Ein andres Land hat Spezialzölle von solcher Höhe gegen Deutschland errichtet, daß sie praktisch einem Einfuhrverbot gleichkommen. Ein drittes Land zieht einen Valutazuschlag für deutsche Waren vor, bei dem die deutsche Reichsmark einem Werte von der Hälfte ihres Friedenswertes gleichgesetzt wird. Da ihr wirklicher Wert heute vielleicht der fünfzigste Teil des Friedenswertes ist, wird durch diese Berechnung der deutsche Außenhandel völlig erdrückt. Ein viertes Land, das bei uns gleichfalls die Reißbegünstigung genießt, erhebt auf baumwollene Handschuhe für 100 Kilogramm einen Zoll von 15 000 Frank, während die entsprechende Einfuhr aus andern Ländern mit 900 Frank belastet ist. Bei elektrischen Glühbirnen berechnet dasselbe Land für 100 Kilogramm auf die deutsche Einfuhr einen Zollzuschlag von über 5000 Frank, das heißt auf den Verkaufspreis der einzelnen Lampe wird rund 1,25 Frank zugeschlagen.

Staatssekretär Girsch fuhr fort: Jeder Unparteiische muß zugeben, daß unter solchen Bedingungen kein Land seine normale Produktion wiederherstellen kann. Unter solchen Umständen lassen sich auch die auswärtigen Schulden nicht vermindern. Sie steigen im Gegenteil als Wirkung der immer steigenden Passivität der Handelsbilanz. Die Kaufkraft sinkt notwendig in Ländern, denen auf dem Weltmarkt eine solche Behandlung zuteil wird, anstatt auf den doppelten Umfang seiner heutigen Größe zu wachsen, wie es zur Abtragung der Zinsen der Weltschuld notwendig ist, schrumpft damit die Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes nur noch weiter ein. Als Hilfsmassnahme verlangte Girsch die Durchführung der Reißbegünstigung auch für Deutschland.

gegenüber dem dort schon bestehenden Hauptbeamtenrat. Bei der Abstimmung über die einzelnen Paragraphen wurde zu § 9 gemäß einem Antrag des Abg. Breunig (Unabh. Soz.) beschlossen, daß ein Bezirksbeamtenrat aus fünf Mitgliedern bestehen soll, wenn die Zahl der von ihm vertretenen Beamten weniger als tausend beträgt, für je weitere angefangene tausend Beamte erhöht sich die Mitgliederzahl um 1 bis zur Höchstzahl von 15.

Die verlorne Handschrift.

Im Jahre 1920 traten die Arbeiter von Jena unter Führung des Architekten Kowalski in einen Demonstrationstreik. Die Rechtsparteien traten in einem Gegenstreik, den Amtsgerichtsrat Schulz leitete. Nachdem der Streik beendet war, schickte Schulz dem Kowalski wegen des Streikes Strafbefehl über Strafbefehl. Darüber führte in der Landesversammlung der sozialdemokratischen Abg. Weilmann Beschwerde. Das Justizministerium sucht nun seit 2 Jahren die Strafbefehle, von denen Abschriften ihm heute zum drittenmal überreicht worden sind, hat sie aber bisher nicht finden können. Vor einigen Monaten hatte Kowalski auf der Straße einen Zusammenstoß mit einem Lehrer. Er ließ den deutschen Nationalen Mann aus Versehen an und entzündete sich unter Ablehnen des Gutes. Der andere nahm den Stock und schlug ihn über den Schädel, daß er 8 Tage lang krank lag. Darauf wurde nicht etwa der schlaftrübe Lehrer, sondern Kowalski angeklagt und unter dem Verdachte des Landfriedensbruchs in Untersuchungshaft genommen. Natürlich mußte die Untersuchungshaft auf Befehl sofort aufgehoben werden, weil überhaupt gar kein Anhaltspunkt für das Vorliegen eines Landfriedensbruchs gegeben war und ebensowenig Mordverdacht irgendwie begründet werden konnte. Kowalski wollte nun Schadensersatz wegen ungebührlicher Untersuchungshaft und beantragte zu diesem Zweck Mithilfe. Diese wurde ihm indessen mit der Begründung abgelehnt, daß über das ganze Verfahren Gerichtsakten überhand nicht vorhanden seien. Auch diese verlorne Handschrift wird noch immer vergeblich gesucht.

Die neueste Parole.

Die Kommunisten haben schon wieder eine neue Parole: sie fordern einen Weltkongress zur Unterstützung der russischen Regierung und sind enttäuscht, weil die Londoner Internationale nicht ohne weiteres bereit ist, die Geschäfte der Sowjetkapitalisten zu besorgen.

Die deutschen Kommunisten sollen gefälligst dafür sorgen, daß zunächst die Beschlüsse der Berliner Konferenz von ihrer Regierung in Rußland durchgeführt werden, sie sollen ferner für jäheunigste Beantwortung jener Fragen sorgen, welche noch auf der Berliner Konferenz von der Londoner Internationale an die Moskauer gerichtet wurden, bevor sie zu einer neuen Konferenz auffordern.

In der Paroleausgabe der Kommunisten heißt es, der Weltkongress müßte noch unten her vorbereitet werden. Dieser Meinung sind auch wir. Ueberall in den Betrieben müssen sich die Arbeiter zusammenschließen und von ihren kommunistischen Kollegen eine klare Stellung fordern — ohne Rücksicht auf die sowjetkapitalistische Regierung in Rußland und deren Beauftragte in Deutschland — zu der von der Berliner Konferenz verlangten Annahme der Sozialrevolutionäre, zu der Frage des Achtstundentags in Rußland, der Konstitutionsfreiheit, dem freien Versammlungs- und Presserecht, kurz zu der Frage der Einheitsfront auch in Rußland. Erst wenn diese Forderungen restlos erfüllt sind, kann ein proletarischer Weltkongress fruchtbarere Arbeit leisten. In diesem Sinne muß er von unten her vorbereitet werden.

Kommunisten und Achtstundentag.

Die Kommunisten machen mit Vorliebe den Gewerkschaften zum Vorwurf, daß sie nicht energisch genug den Achtstundentag verteidigen, was darum — so brüllen die kommunistischen Zeitungen ihren Lesern täglich in die Ohren — müßten sie die Gewerkschaften „erobert“. Sie umgasteten zu „revolutionären Kampforganisationen“. Das „revolutionäre“ Ziel der Kommunisten ist aber nichts anderes als die Uebertragung des russischen Sowjetparadieses auf Deutschland. In Rußland kennt die Arbeiterchaft den Achtstundentag schon lange nicht mehr, er ist längst durch ein Dekret aufgehoben, und die 12- und 14stündige Arbeitszeit eingeführt.

Die Kommunisten sind eben fonderbare Heilige. Unter der Parole „die Gewerkschaften verraten den Achtstundentag“ suchen sie die Mehrheit der Arbeiter hinter sich zu sammeln, aber nicht um den Achtstundentag zu schützen, sondern um die Einführung des Sowjetregimes aufzuheben. Darf man

sich wundern, wenn kommunistische Arbeiter sich jetzt schon keinen Deut um den Achtstundentag kümmern, wie aus folgendem hervorgeht:

In den Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken in Wittenau „Abteilung Waffenwerk“ besteht ein kommunistischer Betriebsrat. Gerade hier wird seit einiger Zeit wöchentlich 53 Stunden gearbeitet. Die Sache begann so, daß zunächst täglich neun Stunden geschafft wurde, während der Sonnabend frei blieb. Nach und nach wurde dann auch am Sonnabend gearbeitet, so daß der Achtstundentag praktisch erledigt ist. Im „Rugellagerwerk“ hat es dagegen der Betriebsrat, der aus Sozialdemokraten und Unabhängigen gebildet ist, verstanden, der Arbeiterchaft eine geregelte achtstündige Arbeitszeit zu erhalten. Die Verträge dieses Betriebsrats, im Wasserwerk eine geregelte Arbeitszeit durchzusetzen, sind bisher an der Hier in der Praxis vertretenen kommunistischen Auffassung vom Achtstundentag gescheitert. Es gibt Leute, die an der Erleichterung der kommunistischen Agitation für den Achtstundentag zweifeln, und zwar deshalb, weil noch kein deutscher Kommunist gegen die Durchbrechung des Achtstundentags in Rußland protestiert hat.

Notizen.

Finanzminister-Konferenz. Am Donnerstag findet in Würzburg eine Konferenz der deutschen Finanzminister statt, auf der für Reich, Länder und Gemeinden außerordentlich wichtige Fragen behandelt werden sollen. Die anderweitige Verteilung der Reichsneuern zwischen Reich, Ländern und Gemeinden sowie die Frage, inwieweit die Vorkäufe, die jetzt das Reich den Ländern und Gemeinden für die Erhöhungen der Beamtenbesoldungen ausstellt, endgültig auf das Reich übernommen werden oder den Ländern und Gemeinden angeschlossen werden sollen, stehen zur Verhandlung. Reichsfinanzminister Dr. Herms wird aus Genua in Würzburg eintreffen, um an dieser Konferenz teilzunehmen.

Klassenjustizdebatte. Im Hausauschuß des Preussischen Landtags erlachte am Dienstag bei der Weiterberatung des Justizgesetzes der Abg. Berndt (Dem.) die Kritik des Abg. Rutiner (Soz.) an der Strafschuld in politischen Prozessen in vielen Punkten als berechtigt an. Die Abg. Frau Wolffstein (Comm.) und Dbusch (Unabh. Soz.) richteten heftige Angriffe gegen die Justiz und trugen zahlreiche Einzelsätze über Klassenjustiz vor. Abg. Heilmann (Soz.) forderte eine gründliche Personalreform. Er machte u. a. darauf aufmerksam, daß der Personalreferent im Justizministerium für die Provinzen Brandenburg und Pommern, der gleichzeitig auch das Dezernat der Staatsanwaltschaften umfaßt, Vorsitzender der deutschen nationalen Parteioorganisation in Berlin sei, und erinnerte daran, daß die Referendare vom Staate bezahlt werden mußten.

Löbe nicht mehr im preussischen Staatsrat. Reichstagspräsident Genosse Löbe hat seinen Sitz im preussischen Staatsrat wegen Arbeitsüberbürdung aufgegeben. An seine Stelle ist Landrat Seibold (Soz.) getreten.

Radnuzzene im Berliner Stadtparlament. Nachdem im Berliner Stadtparlament die Arbeitsruhe am 1. Mai in den städtischen Betrieben mit 106 gegen 102 Stimmen abgelehnt war, wurde der Schiedspruch des Reichsarbeitsministeriums über den Manteltarif der städtischen Arbeiter behandelt. Dabei beklagte sich der Deputierter dieser Angelegenheiten darüber, daß es immer noch Parteien gäbe, die nur aus Freude an der Opposition ihm entgegenstehen. Diese Worte riefen einen Sturm von unerbörter Feiligkeit bei der Linken hervor, zumal unmittelbar darauf von der Rechten der Schiedspruch beantragt wurde. In dem unglücklichen tosenden Lärm, der sich erhob und in dem es wiederholt zu Handgreulichkeiten gekommen ist, plägte die Festhaltung des Vorsitzers hinein, daß Dr. Koelz (Unabh. Soz.) dem Oberbürgermeister das Wort „Lärm“ zugerufen habe. Nachdem mit vieler Mühe allmählich Ruhe geschafft war, wurde Koelz zur Ordnung gerufen. Schiedspruch und Deckungsvorlage wurden einem Ausschuß überwiesen.

1. Mai gesellschaftlicher Feiertag in Thüringen. Nach heftigen Redekämpfen beschloß der thüringische Landtag am Dienstag vorzeitig mit allen Stimmen der drei sozialistischen Parteien gegen alle Bürgerlichen, den 1. Mai als gesellschaftlichen Feiertag zu erklären. Das Gesetz tritt sofort in Kraft. In Hessen werden am 1. Mai die Schulen geschlossen bleiben.

Die „Freiheit“ muß einschränken. Die allgemeine Not der Zeitungen trifft die Arbeiterpresse doppelt hart. Beachtet man ferner, daß die Arbeiterzeitungen ausgesprochene Parteiorgane sind, deren Bestand ganz von dem Stande der Partei abhängig ist, so wird man sich nicht verwundern, wenn die Berliner „Freiheit“, das Zentralorgan der Unabhängigen, ankündigt, daß sie ab 1. Mai nur noch einmal täglich erscheinen kann, um eine Bezugspreiserhöhung auf 45 bis 50 Pf. zu vermeiden.

Oberschleifens Selbständigkeit. Ein Bezirksparteitag der oberthüringischen Sozialdemokraten in Reibe nahm einstimmig Stellung gegen die Bildung eines Landes Oberschleifens, da nach der Herabsetzung Oberschleifens das Reichgebilde als Staat nicht lebensfähig sei, forderte jedoch eine Ausgestaltung der preussischen Provinzialautonomie. Aber die Selbstentscheidung des oberthüringischen Volkes durch freie Abstimmung soll bedingungslos unterstützt werden.

Gleiwitzer Mörder verhaftet? In Gleiwitz wurde der Elektrotechniker Johann Poliska verhaftet, weil er im dringenden Verdacht steht, den polnischen Arzt Stychynski erschossen zu haben. Poliska leugnet die Tat. Durch Gegenüberstellung aber wurde er als derjenige junge Mann bezeichnet, der in der Sprechstunde des Arztes war, als die Tat ausgeführt wurde. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. — Der Verlagerungsstand in Gleiwitz und Hindenburg besteht noch immer, er wurde nur infolgedessen etwas gemildert, als die Wirtschaften bis 10 Uhr offen halten dürfen und der Verkehr auf der Straße bis 11 Uhr gestattet ist.

Beamtenbesoldung. Wie die Blätter mitteilen, begannen die neuen Sonderverhandlungen für die Beamtenbesoldungsfragen mit den Gewerkschaftsvertretern am 1. Mai im Reichsfinanzministerium unter Hinzuziehung der Mitglieder des Reichstagsausschusses für Beamtenangelegenheiten.

Deutschnationale für den Beamtenstreik. Das Schöffengericht in Marburg sprach am Montag den Vorwissen der Ortsgruppe Marburg der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner frei, gegen den die Beschuldigung erhoben war. Anfang Februar die Beamten zur Arbeitsniederlegung aufgefordert zu haben. Der Anwalt hatte 8 Monate Gefängnis beantragt. Einer der beiden Verteidiger war der Führer der Kasseler Deutschen nationalen Rechtsanwältin Bill, der für das Streikrecht der Beamten eintrat.

Aus der Braunschweiger Schnitzpolizei. Der früher braunschweigische Polizeimajor Karthaus hatte vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß behauptet, in seinem Dienstbereich seien alle nur denkbaren Straftaten, wie Betrug, Unterschlagung, Diebstahl und Mord etc. vorgekommen. Da Karthaus es als Hilfsbeamter der Staatsanwaltschaft unterlassen hat, diese Straftaten zur Anzeige zu bringen, so hat das Staatsministerium die Staatsanwaltschaft ersucht, zu prüfen, ob gegen Karthaus ein Verfahren einzuleiten ist.

Depeschen.

Starkes Unbehagen in Genua. 26. London, 26. April. Der Sonderberichterstatter der „Westminster Gazette“ in Genua berichtet, die Konferenz befindet sich in einem Zustand großer Unsicherheit und Besorgnis. Man sieht, daß das „neue Europa“ dort nicht zustande kommen könne. Poincarés Rede habe in Genua peinlichen Eindruck hervorgerufen. Alle Abordnungen sehen, daß es jeden Tag schwieriger werde, für ein Uebereinkommen zu wirken. Dieses große Unbehagen tritt auch in den Sachverständigenausschüssen zutage, wo die Besorgnis herrscht, daß die gesamte Arbeit zmedelos gewesen sei. Die Russen nähmen diese Periode aus, um die Vorschläge unbestimmter als je zu gestalten. — Wirksam stand Melbet der „Times“ aus Genua, es sei wahrscheinlich, daß den 30. April ein Uebereinkommen erzielt werden wird. (Siehe Leitartikel, Neb.)

Reichskanzler Wirth zu den französischen Drohungen. 26. London, 26. April. Der Generel Berichterstatter des „Daily Express“ ersucht den Reichskanzler Dr. Wirth, um seine Ansicht über die Drohung Poincarés, allein vorzugehen. Wirth erwiderte, nach deutscher Ansicht sei es dem Friedensvertrag zufolge nicht möglich, daß Frankreich auf eigene Verantwortung Sanktionen anwende. Es beständen keinerlei geheime Verträge mit Rußland oder Geheimkläusen über den Vertrag. Der gesamte Vertrag sei veröffentlicht worden.

Lenin geht nach Genua? 26. London, 26. April. „Daily Express“ meldet aus Nizza, Lenin werde dort innerhalb einer Woche auf dem Wege nach Genua erwartet. Er werde seinen Einfluß geltend machen, um den Zusammenbruch der Konferenz zu verhindern.

Der 1. Mai in München dienstfrei. 26. München, 26. April. Mit den Stimmen der Sozialistenmehrheit nahm der Münchner Stadtrat einen Antrag an, wonach Arbeitern der Stadtgemeinde, die am 1. Mai an der Maifeier teilnehmen wollen, auf Ansuchen dienestfrei zu geben ist.

Eisenbahndiebe verhaftet. Erfurt, 26. April. Einer Blättermeldung zufolge sind in Erfurt der Oberbürgermeister Boeckh, der Eisenbahndirektor Karl Schneider und sechs weitere Personen wegen fortgesetzter, seit 1917 begangener Eisenbahndiebstähle verhaftet worden. Die Verhafteten haben Waren im Betrage von annähernd 1 Million Mark gestohlen.

Rekonstruktion eingekürzt. 26. München, 26. April. Auf dem Bauplatz der Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen Epfeler u. Buchsbaum kürzte gestern nachmittags die Betondecke eines im Bau befindlichen Gebäudeteils ein. Etwa 100 Arbeiter konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen, einer wurde schwer, zwei leicht verletzt.

Ein Brigadegeneral ermordet. 26. London, 26. April. Das Hauptquartier des irischen republikanischen Heeres teilt offiziell mit, daß Brigadegeneral McDermott von Meuteertruppen erschossen worden ist. Mehrere Offiziere dieser Truppe wurden verhaftet und nach dem Hauptquartier der „offiziellen Truppen“ gebracht. In Irland herrscht allgemein die Befürchtung, daß die Ermordung des Brigadegenerals die irische Krise beschleunigen wird.

Das amerikanische Heer. 26. Paris, 26. April. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington brachte der Kriegssekretär im Finanzministerium des Senats einen Gesetzentwurf ein, der die amerikanische Heeresstärke auf 115 000 Mann festsetzt und für das nächste Jahr eine Armee von 13 000 Offizieren und 150 000 Mann vorsieht.

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

(Bestellungen nehmen alle Zeitungsauftragsermittlungen entgegen.)
Neuerwerbungen:
Rudolf Abraham: Die Theorie des modernen Sozialismus. Für die Jugend dargestellt. Geb. 1,75, brosch. 1,20 M.
Sons Albert Mattauch und Ernst Heinrich Bethge: Eifer. Lustspiel (Dreier). 5,00 M.
Sohnannes S. S. Hiltner: Ueber den Mord. Gedichte. 8,50 M.
Das neue Partei-Abzeichen ist wieder eingetroffen und zum Preise von 8,00 M. in der Buchhandlung zu haben.

Gut erhalt. Sofa
verf. Welger, Annstr. 2

Städt. Arbeitsamt
Arbeitsämter
Vermittlungsstelle für Hausangestellte.
Gesucht werden:
1. Putzfrauen für Schloßhaus
2. Kammerjungfer für Charlottenburg und Halle
3. Köche, im Kochen und Waschen erfahrene
4. Älteres Ehepaar sofort
5. Mädchen zum Aufräumen, mit und ohne Kochkenntnisse, bei tarifmäßiger Lohn sofort und später.

Schmiedegesellen
für Vollarbeiten und Aufarbeiten stellt ein
P. Ehrmann
Schmiedemeister.

Voco
weißes
Jagdbrand
in 1-Liter-Krügen,
gut und preiswert.
Vogel & Co., A.-G.
Braunauerstraße 2.

Rutscher
für leichte Pferde gesucht. Freie Wohnung und Heizung. (Wohnungstausch Bedingung)
Scharrer & Knüppel Straße 6
Standesamts-Nachrichten.
Magdeburg-Mitteil.
Todesfälle. 26. April. Polizeioberwachmeister Eugen Seyden, 33 J. Bern. Schiffbruchs-Inspektor Marie Richter geb. Wahn, 50 J. Bern. Wed. Schmidt Marie Schulz geb. Nieber, 43 J. Anverbeil. Paulina von Schö, 71 J. Kaufmann Ernst Neumann, 59 J. Friedrich. E. des Hilfangelegten Wilhelm Dobms, 19 J. Elisabeth geb. Weilmann, Ehefrau des Zimmermanns Friedrich Wolf, 75 J. Julie geb. Sam. Ehefrau des Eisenbahn-Gepäcksträgers Gottfried Freije, 47 J. Anverbeil. Margarete Droschel, 36 J. Anverbeil. Erna Naujor, 17 J. Ida geb. Eitelbeck, Ehefrau des Vericherungsbeamten Julius Schulz, 61 J. Frieda geb. Sempel, Ehefrau des Bierbrauereibesitzer August Selzer, 21 J. Aldegar, unebel, 28 J. Vericherungsreferent Dr. jur. Walter Sartat, 29 J. Quadermeister Ernst Schaate, 57 J.

Magdeburg-Südenburg.
Todesfälle. 26. April. Witwe Anna Kühne geb. Solang, 67 J. Erbe. E. des Bahnarbeiters August Buntke, 1 J. Arbeiter Gustav Wille, 23 J. Kol. E. des Geschäftsführers Otto Degenhoff aus Friedland, 73 J. 2 M. Pauline geb. Jähner, Ehefrau des Metzlmachers Wilhelm Sob, 55 J. Witwe Friederike Müller geb. Rande, 68 J. Geschäftsführer Paul Kaiser, 44 J.

Magdeburg-Neustadt.
Todesfälle. 26. April. Witwe Elisabeth Gänke geb. Wanz, 76 J. Postpraktikant Georg Geis, 24 J.

Frauenhaar
ausgef. tabch. 100 Gramm
10-20 M. Geschäftsz. v. 9 bis 4. Erbert, Prälauerstr. 18. Ecke Schönebeckstr.

Wanzleben.
Am Sonntag den 30. April 1922,
nachmittags 2 Uhr, bei Wandelow
Versammlung
für sämtliche Aufsicher, Hofmeister u. alle unteren Angestellten in der Landwirtsch. des Kreises Wanzleben und der Nachbarkreise. Auch Rastereisfachangehörige und nichtorganisierte (baupolizeilich) sind hierzu herzlich willkommen. Der Kollege u. Ehrenmitglied des Hauptverbandes (Berlin) wird über Organisationsfragen referieren. 264

Der Kreisleiter des Verbandes land- und forstwirtschaftlicher Angestellter
freie Gewerkschaft, Berlin.

Sterbekassen-Gesellschaft der Seidenbandmacher
zu Magdeburg.

Ordentl. Mitgliederversammlung
am Freitag, 28. April 1922, abends 8 Uhr, im Restaurant „Gartenhof“, Johannsberg 3.
Rechnungsabsetzung.

1920: Vermögen 4 204,33 M. Mitgliederzahl: 6695.
1921: „ 3 263,11 „ „ 15928.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht und Entlastung des Vorstandes.
2. Wahl eines Beigeordneten.
3. Seurungsbeitrag für den Kassierer und
4. Antrag, auch den über 45 Jahre alten Mitgliedern eine Erhöhung des Sterbegeldes zu gestatten.
Der Vorstand, 185

Deutscher Metallarbeiterverband
Verwaltung Magdeburg. 316

Freitag den 28. April, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Restaurant Monopol, Wilhelmstraße 1

Branchenversammlung
der Elektromonteur, Klempner und Installateure nebst Flecker und Hilfsarbeitern und allen in dieser Industrie beschäftigten Kollegen.
Tagesordnung:
Stellungnahme zu den Maßnahmen, Branchenangelegenheiten und Persönliches.

Sonabend den 29. April, abends 7 1/2 Uhr, im Lokal von Runge

Bezirksversammlung für Fernerleben
Tagesordnung:
1. Vortrag des Kollegen Hoffmann. 2. Stellungnahme zur Generalversammlung. 3. Branchenangelegenheiten.

Sonntag den 30. April, vormittags 9 Uhr, im Kongresshaus, Leipziger Straße

Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht; a) des Geschäftsführers; b) des Kassierers; c) der Revisoren.
2. Aufstellung der Kandidaten zum Gewerkschaftskongress.
3. Stellungnahme zu den Anträgen aus den Bezirken.
Mit Gruß die Verwaltung, 185

KANZLEI-MINZER

Kurzwaren enorm billig!

Schnürsenkel
120 lang, schwarz u. leder
Paar **1.90**

Halbschuhsenkel
Mako, 70 lang, schwarz u. leder
Paar **3.50**

Korsettsenkel
weiß, 4 Meter lang
Stück **2.50**

Barmer Bogen
glatt und Hohlsaum
Meter **0.95**

Herren-Sockenhalter
prima Gummi
Paar **8.50**

Bandwaren

Baumwollband weiß Stück **1.95**
Nahtband schwarz und weiß Meter **0.90**
Miederband schwarz und weiß, 4 cm Meter **3.95**
Halbleinenband weiß Stück **2.25**
Baumwollband schwarz, grau, blau 3 Meter **2.50**
Gummistrumpfband farbig Meter **7.50**
Gardinenringband Meter **2.50**

Garne

Sternzwirn schwarz und weiß Stück **1.25**
Stopfwist schwarz und farbig Knäuel **1.95**
Maschinengarn 200-Meter-Rolle **6.95**
Maschinengarn 1000-Meter-Rolle **34.50**
Stopfwole schwarz und farbig Stück **1.95**
Nähseide schwarz und farbig 30 Meter **3.50**
Ersatznähseide schwarz u. farbig 50 Mtr. **1.95**

Nadelwaren

Haar- und Lockennadeln 3 Pack **0.95**
Zopfnadeln glatt und gewellt Karton **0.75**
Stahl-, Messingstechnadeln Brief **0.65**
Stahlsicherheitsnadeln sort. Dtzd. **0.95**
Fingerhüte Stahl, Aluminium Stück **0.65**
Korsetteinlagen Armida Paar **12.50**
Hemdenknöpfe mit Nickelrand 3 Dtzd. **4.95**

Strickwolle
schwarz und grau
100 Gr. **28.50**

Schwarzer Samtstoß
gute Qualität
Meter **1.50**

Schweißblätter
waschbar
Paar **3.95**

Schwarze Stoßborte
mit verstärkter Kante
Meter **1.50**

Perlmutter-Hemdenknöpfe
fehlerfrei
Dutzend **1.95**

Verkauf solange Vorrat!

Mengenabgabe vorbehalten!

Mehlballe

Telephon 6306 Leiterstraße 2 Telephon 6306

Weizenmehl 50 Prozent	10.50	Viktorisenbrot	7.00
Weizenmehl 70 Prozent	9.00	Weißes Brot	7.00
Reisweizenmehl	6.50	Wais	5.40
Erbsenweizenmehl	4.95	Waisbrot	5.50
Gerstentrocken	7.00	Wais	6.70
Gerstentrocken	7.30	Gerste	7.20
Gerste	6.00	Wais	8.20
Wais	5.00		

Gustav Overbeck, Magdeburg.

Getra. starke Hofen

aus prima tiefgeschwärmtem
frisch. Kompositum, beste
Strapazierdose f. Deante
und auch Reimer, braune
Stoffeisen - fehrgrane
Zackbojen, Drehbojen ver-
kautet so billig als möglich
Grünewald, Gr. Markt 15, 1.

Möbel

Wiederherstellung, Preis-
reduktion, Verkauft nur
noch, solange Vorrat
reicht, zu selbst billigen
Preisen. Neue Einrichtun-
gen - 100 Prozent Anfertigung.
Möbel-Palast
Gust. Jentzsch, Magde-
burg, Dreißigerweg 150.

Ankauf und Verwertungsstelle für Juwelen u. Edelmetalle

der vereinigten Juweliere Magdeburgs
G. m. b. H. 127

Königshof, Ecke Schwibbogen
Geschäftszeit von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr.
- Bankkonto: Commerz- und Privatbank, Depositenkasse Börs. -

Gallensteine

entfernt sich in 1-2 Tagen
schmerzlos ohne Operation
durch mein einzig u. wir-
kungsreich. empf. Heilmittel
Gg. geistl. D. H. H. 139110.

Niemann,
Königsplatz, Postfach 16.

Wir kaufen ständig

Alt-Metalle
zu den höchsten Tagespreisen

J. Locher & Co.
Weinfaßstr. 3. - Telephon 3452.

Ferngläser

Zeiss, Goerz
kaufe laufend
bis **100%**
Preiserhöhung

M. Laufer Peterstr. 2
Fernspr. 4486.

Brillanten

eller Schliff, auch Splitter und Rohstoffe,
kauft für eignen Bedarf
F. Streubel, Juwelenfassermstr.
Magdeburg, am Königshof, im bunten Hause.
Edelsteinhandlung, eigene Schleiferei, elektrischer Betrieb.

Ganz enorm hohe Preise für altes Eisen

ergleien Sie Schwerffegerstraße Str. 13 bei
Tel. 8476. **H. Limmer.** Tel. 8476.

Magdeb. Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die zurzeit gültigen Fahrpreise werden mit
dem 30. April d. J. für ausgiebig erklärt.
Die bis 30. April nicht angebrachten Fahrprei-
sche behalten Gültigkeit, wenn in der Zeit vom 1. bis
15. Mai 1922 für jeden nicht angebrachten Fahr-
preis 10 Prozent in unserer Anzeigebefehle über Umrah-
mung 10 nachgezahlt werden.

Magdeburg, den 26. April 1922. Die Direktion.

Magdeb. Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Sie machen sich durch folgende bekannt:
Der Preis für Personen-, Gepäck- und Handgepäck-
sitz von 1. Mai 1922 an den 2.00 Mark auf 2.50 Mark erhöht.
Für Gepäckstücke mit 10 Kilogramm bis ab 1. Mai
1922 eine Ermäßigung von 25 Prozent bewilligt. Der Preis
für ein Gepäckstück beträgt somit 2.00 Mark.
Der jetzt geltende Preis für Nachzahlung wird für Per-
sonen-, Gepäck- und Handgepäck von 1. Mai 1922 an den 1.00 Mark
auf 1.50 Mark erhöht.
Der Preis der Schülerermäßigungen wird von 1. Mai 1922
an von 0.50 Mark auf 2.50 Mark erhöht.
Der Preis für Schülerermäßigungen wird ab 1. Mai 1922 an
den 2.00 Mark auf 2.50 Mark erhöht.
Die Preise für Abgangsermäßigungen im Verkehr mit der
Landbahn werden ab 1. Mai 1922 für die Strecke Salfer-
busch - Hohenberg auf 1.50 Mark, für die Strecke
Salferbusch - Hohenberg auf 1.50 Mark.
Magdeburg, den 24. April 1922. Die Direktion.



EINE ANZEIGE

in unsrer Maifestnummer zu bestellen, sollten
Sie nicht vergessen. Denn die zum 1. Mai er-
scheinende Ausgabe der Volksstimme, die dem
Weltfeiertag der Arbeit gewidmet ist, wird von
unsrem zahlreichen Lesern immer mit ganz
besonderer Aufmerksamkeit gelesen. Weil
ferner die diesjährige Maifestnummer überall
drei volle Tage ausliegt, findet Ihre Anzeige
auch erhöhte Beachtung. Lassen Sie deshalb
diese äußerst günstige Werbebelegenheit für
Ihre Firma nicht ungenutzt vorübergehen.
VERLAG VOLKSSTIMME
FERNRUF 1567



ist der
erste Ruf,
der durchs Glas erschallt,
nimmt nur Rotfrosch für die
Schuh, wegen dem
Gebell
Erdal
putzt die Schuhe, pflegt das Leder
Alleinhersteller: Werner & Mertz A-G, Mainz

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 26. April 1922.

Der 1. Mai — der Festtag der Arbeit.

Dreißig Jahre sind im Strome der Zeit dahingeflossen, seitdem zum erstenmal das jung aufsteigende Proletariat auf dem internationalen Arbeiterkongress in Paris die Bedeutung der Arbeit allen Völkern durch Festsetzung eines Weltfeiertags vor Augen führte.

„Zimmer strebe zum Ganzen“

erschallt darum auch diesmal der Ruf der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands sowie der Gewerkschaftsinternationale an alle Schaffenden.

Entsendung von Betriebsratsmitgliedern in den Aufsichtsrat.

Vom Betriebsratssekretariat wird uns darüber geschrieben: Die Wahlordnung zu diesem Gesetz ist in Nr. 27 Seite 307 des Reichsgesetzblattes vom 8. April 1922 bekanntgemacht worden.

Zum Wahlausschreiben ist mitzuteilen, ob ein oder zwei Betriebsratsmitglieder in den Aufsichtsrat zu wählen sind (festzustellen nach § 4 des Gesetzes).

Zugleich sind die Vorsitzenden der Betriebsräte zu ersuchen, dem Wahlleiter ein vom Vorsitzenden des Betriebsrats oder dessen Stellvertreter zu unterschreibendes Verzeichnis der Mitglieder ihres Betriebsrats (Wählerverzeichnis), getrennt nach Arbeitern und Angestellten, in zwei Ausfertigungen zu übersenden.

Zumächst ist also sofort, spätestens am 30. April, das eben Gesagte durch den Vorsitzenden des Betriebsrats, der als Wahlleiter in Frage kommt, zu veranlassen.

Stadtfeld und Wilhelmstadt.

Unser alter Magdeburger schreibt: Alles Gelände, das rechts und links von der Großen Diesdorfer Straße liegt, wurde vor dem Fall der Festungswerke durch das Manöverfeld einfach mit dem Namen „Das Stadtfeld“ bezeichnet.

Eine besondere Sehenswürdigkeit des Stadtfeldes war die fast alljährlich einretende Leberziehe. Die Schrote, dieses harmlose Wäckerlein, das in der Gegend zwischen Treppen und Hermsdorf seinen Ursprung nimmt, um nach längerem westlichen Laufe bei Wolmirstedt in die Ohre zu münden, war im Frühjahr voller Rüden und Nuten.

Noch eine andere Merkwürdigkeit ist mit dem Stadtfeld verbunden, die hiermit der Vergessenheit entrissen werden soll. Als die Mahongeteile fielen, war es selbstverständlich, daß die Stadt nach Westen hin entwidelt würde.

Heute ist das ehemalige Stadtfeld dicht bebaut. Eine hübsche neue Stadt ist hier entstanden. Wo vor dem Jahre 1871 nur sehr wenige Menschen vorhanden waren, sind es jetzt — nach der letzten Volkszählung — 33 780.

Wenn die Wünsche der Wilhelmstädter nach mehr und bessern Verbindungen mit der Altstadt noch nicht in Erfüllung gegangen sind, so liegt es an der verfehlten Anlage des Zentralbahnhofs.

— Eine zuverlässige Zeitungsträgerin zum Auftragen der „Volksstimme“ wird für Fernerleben gesucht. Bewerberinnen wollen sich melden beim Genossen Otto Engel, Blumenstraße 4.

— Weinliche Namensgleichheit. Frau Berta Krause, Witwe des Schuhmachers Krause, Venedische Straße 4a, ist nicht identisch mit der verhassten Produktenthändlerin Berta Krause.

— Sportveranstaltungen und Kongresse während der Miama. Während der Dauer der Mitteldeutschen Ausstellung findet eine ganze Anzahl von größeren sportlichen Veranstaltungen und Kongressen statt.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Bezirk Wilhelmstadt. Am Donnerstag den 27. April, abends 7 1/2 Uhr, Frauenabend im „Elektrischen Funken“.

— Keine Weidrückgänge. Bei flauem Verkehr wies der heutige Wochenmarkt keine besonderen Ueberraschungen auf. Auffällig war das große Angebot von Kartoffeln.

— Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise. Vom 1. Mai an wird eine Straßenbahnfahrt 2,50 Mark kosten. Gebäck- und Hundsfachpreise müssen für gleichen Preis gelöst werden.

— Leere Wohnungen? Die neue Miethsteuer, die jetzt zur Erhebung gelangt, zeitigt auch nicht erwartete Ergebnisse in bezug auf leere Wohnungen.

Metallarbeiter-Betriebsvertrauensmänner 6. B. D.

Donnerstag den 27. April, nachmittags 4 1/2 Uhr Sitzung bei Ebnard Holz, Tischlergasse Nr. 22.

Schema: Stellungnahme zur Delegiertenwahl zum Gewerkschaftskongress. Eintritt nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches und der Funktionärkarte.

— Die Walderholungsstätte Röhser, Eigentum des Verbandes Magdeburger Krankenkassen, wird am Sonntag den 30. April für dieses Jahr eröffnet.

— Lohnbewegung der Bankangestellten. Nachdem der Deutsche Bankbeamtenverein dem Vorschlag des Allgemeinen Verbandes der deutschen Bankangestellten, eine gemeinsame Absehungs-

— Ein Vortragabend über Arbeitererdichtung findet am Donnerstag den 27. April, abends 7 1/2 Uhr, im Frankschen Saal statt.

Deutsche Jugendherbergen-Werbewoche der Mittelelbe

Donnerstag den 27. April 7 1/2 Uhr: Von Arbeiter-Kindern. Abend der Arbeiter-Jugend und der Jungsozialisten im Frankschen Saal.

— 2 Wochen Gefängnis für eine falsche Rekrutierung. Ein unbedenkliches Urteil fällt das Schöffengericht gegen den Schützen Hermann Henne.

— Was geht im Sudenburger Krankenhaus vor? Im Dezember verstarb im Sudenburger Krankenhaus die 27jährige Tochter eines hiesigen Glasermeisters.

— Der Einbruch in der Landesversicherungsanstalt wurde am Sonnabend vor dem Schöffengericht verhandelt. Die Einbruchsdiebstahl angeklagt war der 14 mal vorbestrafte Arbeiter Richard Beyer.

— Ein „sozialdemokratisches“ Gericht. Der Hauseigentümer Krabel hatte sich wegen Ueberschreitung polizeilicher Straßenvorschriften vor dem Schöffengericht zu verantworten.

— Wer lügt von beiden? Dieser Schlußsatz eines Artikels vom 29. Januar 1922 in der Magdeburger „Tribüne“ führte den verantwortlichen Redakteur Heinrich Szamekat auf die Anklagebank der Strafkammer.

— Für 50 000 Mark Därme, und zwar Schweine- und Wüchensdärme, 100. Seiltage, sind in der Nacht zum 25. April mittels Einbruchs aus einer hiesigen Darmhandlung gestohlen.

Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Jugendberedertag. Am Donnerstag 1/2 Uhr findet im Saale des Frankschen Saals ein gemeinsamer Jugendsozialisten- und Arbeiter-

— Theater, Konzerte, Vorträge etc. Städtische Theater. Stadttheater Donnerstag (6. Abend): Das Wäldchen.

TUCHHAND G.M.B.H.

REINE



WOLLE

REGIERUNGSTRASSE 24 GEGENÜBER DEM KLOSTER U. FRAUEN

Wir erfaßten rechtzeitig

gewaltige Warenmengen zu alten Preisen und stellen uns mit unsrer ganzen Macht, solange als irgend möglich, gegen die Preissteigerung. Die billigsten zu sein und zu bleiben.

Es liegt nicht in unsrer Absicht, geringe, nur sogenannte tragfähige Qualitäten zu niedrigen Preisen anzubieten, sondern wir bringen bekanntlich nur das Beste vom Besten in

Anzug-, Kostüm- und Kleiderstoffen

Friedensqualitäten, aus garantiert reiner Wolle. Der Einkauf bei uns bringt Ihnen grosse Geldersparnis.

Laut Eintragung in Dr. Küsters Jahrbuch

Lieferant für Staats- u. Kommunalbeamte!

Kein Laden - 1. Etage.

Magdeburger Bürgerbräu!

— gesetzlich geschützt —

Spezial-Bier

der

Brauerei Bodenstein

— Aktien-Gesellschaft —

Magdeburg - Neustadt.

Margarine billiger!

Wir ermäßigten unsere Preise wie folgt:

Fri-U 1. Qualität Mark 35.00

Fri-U 2. Qualität Mark 33.00

Haushalt-Margarine Mark 31.00

Vereinigte Butter-Spezial-Geschäfte Magdeburgs

Butter-Zentrale

Richard Plagemann.

A. H. Völker.

Reisen und Abenteuer

Illustrierte Volks- und Jugendbücher berühmter Weltreisender u. Entdecker

- List of travel books including Sven Hedin, Kapitän Scott, Georg Schweinfurth, Henry M. Stanley, etc.

Jeder Band 30.- M. gebunden

Buchhandlung Volksstimme

Ankäufe

Stichmaschinen

Neuer Sie verkaufen

höchste Preise

Gold

Silber

Platin

Brillanten

Hauffe

Frauenhaar

Albert Schwieger

gebundene Güter

Albert Schwieger

gebundene Güter

gebundene Güter

gebundene Güter

gebundene Güter

gebundene Güter

gebundene Güter

Der gute Schriftführer und Berichterstatter

von Wilhelm Kiepeloh. Ein unentbehrlicher Ratgeber für die Arbeit in den Vereinen, ein wertvolles Hilfsmittel für alle in der Arbeiterbewegung tätigen. Preis 6.00 Mark.

Buchhandlung Volksstimme

Radfahrer!

Radfahrer! Kurze Fahrt in Baden 120 M., Gebirgsb. 165 M., Schöneberg 45, Kettend. 90, kurze Lederbahn 75, Lederfahrr. 175, Saftsch. 7.50, Lichtsch. 4.50, c. Beermann, Rosentafel 3a

Fahrräder

Fahrräder

Fahrräder

Fahrräder

Fahrräder

Fahrräder

Fahrräder

Fahrräder

Fahrräder

Fahrräder

Fahrräder

Fahrräder

Fahrräder

Fahrräder

Ein außerordentliches Ereignis

Die Spielfolge der Sirkus-Lichtspiele ab diesen Freitag. Der italienische Prunkfilm

Der Heilige und die Sünderin

Die Legende von Liebe, Tod und Verklärung der Maria Magdalena. Der Film gibt die Legende dramatisch naturgemäß, sogar pompös im Sinne der großen Oper, aber in fabelhaften Bildern und vollendet in der Bewegung. Dieser Film ist nicht nur ein Werk, sondern ein Ereignis, ein Ereignis, das bis in das letzte Glied der vorzüglich dirigierten Kompanie reicht. Der Höhepunkt der Regieleistung ist die Konstruktion der Handlung aus dem Tanniel — im Bildlichen das Aufgehen des Kindes über der jüdischen Wüste. Besonders hervorzuheben sind die praktischen Aufnahmen und jene Kassenjungen, in denen das jüdische Temperament der westwärtsführenden Kompanie sich nach Gergenslust anselben konnte, überhaupt schon gelungen in alles Bildhafte dieses von kompliziertem Wollen zeugenden Werkes. Bei diesen Kassenjungen in den Straßen Jerusalems, im Jellager, in der Wüstenzeit, im Palast des Herodes, nicht aber auch nicht gemein. Eine gemalte Regie zeigt vollkommenen Zusammenhang zwischen Leben zu geben und ihr Menschennatur mit Temperament zu bewahren. Jedenfalls ein packendes Filmkunstwerk großen Stils, das den bewundernswürdigsten Leistungen entspricht.

ZENTRAL THEATER

Nur noch kurze Zeit abends 7 1/2 Uhr

Nirchen

Musik v. D. Strauß.

In Vorbereitung: Der gr. Schlager!

Mascottchen

Musik v. W. Bromme

BUNTEBUHNE

ZENTRAL-THEATER RESTAURANT

Letzte 4 Tage des

April-Programms!

Anfang 8 Uhr.

Kammer-Lichtspiele

Heute letzter Tag

Das Ereignis

Edith Posca, W. Kaiser, Heil Harry Nestor, Friedrich Wegner, Leonhard Habelt

Das Kind der Straße

1. Teil

Hally, die Geliebte des Hochstaplers

2. Teil

Hallys Untergang

Beide Teile bieten interessante und spannenden Filmwert werden zusammen vorgeführt

Man besuche tustlich die Nachmittags-Vorstellungen

Lichtspielhaus Panorama

Heute letzter Tag

Fern Andra

Des Lebens und der Liebe Wellen

Jenni Harba, Sadjah Gezza, Grete Hollmann, Kurt Ehrle

Trenlose Frauen

Stephanshallen

Anfang

Donnerstag 8 Uhr

Sonntag 10 1/2 Uhr

8 Solonummern 8

Außerdem: Der Pantoffelheld und Das verhängnisvolle Liebesgebiß.

Neustadt Wintergarten.

Heute Dienstag 8 Uhr

Gustav Kluck

Viehmarkt

Kaufe Kanarienhühner grüne und graue, gut gepreßte, Papageien zu höchsten Preisen.

J. Tisdler, Annastraße 36.

Gegen Würmer

Spei- und Madenwürmer wirksame Spezialmittel für Erwachsene u. Kinder

Hof-Apotheke

Seitenweg Nr. 158 am Ulrichsdogen.

Gerahmte Bilder

(unter Glas) vorzüglich farbig reproduktion von Werken erlerter Künstler, wie Spitzweg, Zumbusch, Rembrandt, Stech und vielen andern zu erträglich billigen Preisen

zu haben in der Buchhdlg. Volksstimme

Kaufe jed. Post. alte u. zerbroch. Schallplatten

30 bis 38. Silbermanns

Schiffbau, Seitenweg 10. 36

städtische Theater

Donnerstag den 7. April

Nur noch

am Donnerstag

Freitag

Sonabend

u. Sonntag

bietet sich dem Magdeburger Publikum Gelegenheit, das weltstädtische Spezialitäten-Programm im Fürstenhof-Brunnen

zu sehen!

Alle Freunde der Kunst des Varietés müssen diesen in jeder Hinsicht hervorragenden Spielplan in Augenschein nehmen!

Die Vorstellungen beginnen um 7 1/2 Uhr.

Vier-Kabarett

Blau Grotte

Heute Donnerstag 8 Uhr

Ehren-Abend

Felix

Lobenda

Opernterte

empfehl

Städt. Volksstimme

Voco

weiber 450 Jagbrand in 1-Liter-Krogen, gut und preiswert. Vogel & Co., A.-G. Braunschweigstr. 2.